Das irakische Parlament steht: Deutschland sagt Unterstützung zu

ABGEORDNETE

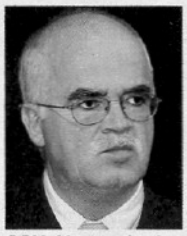
„Jeder soll in seinem Beruf bleiben"

Peter Gauweiler, CSU, vertritt als Anwalt Prominente wie den Münchner Baulöwen Karl-Heinz Wildmoser jr. Im Bundestag fehlte er in 40 von 120 Sitzungen und ist damit Spitzenreiter der Schwänzer.

Herr Gauweiler, Sie sitzen eher nebenbei im Bundestag – schlechtes Gewissen?

Ausnahmsweise nicht! Beruf und Mandat müssen vereinbar sein. Jeder Abgeordnete sollte in seinem Beruf bleiben und wenigstens einige Stunden in der Woche darin arbeiten. Auch Lehrer und Beamte. Nur so kriegen wir mehr Wirklichkeit in die Parlamente.

Es macht nichts, im Parlament zu fehlen?



CSU-Abgeordneter Peter Gauweiler

Fehlen bei was? Volksvertretung heißt fantasievolles Einbringen der eigenen Erfahrung – und nicht Sitzbereitschaft. Ich brauche mich über mangelnde Beachtung meiner Initiativen als Abgeordneter nicht zu beklagen, trotz meiner Berufstätigkeit.

Viele Ihrer Kollegen sperren sich dagegen, ihre Einnahmen offen zu legen.

Mir fällt kein Zacken aus der Krone, dem Bundestagspräsidenten meine Steuererklärung vorzulegen. Der soll vergleichen, wie viel hat einer im ersten Jahr im Parlament verdient und wie viel im letzten. Dann kann er selbst sehen, ob ein Abgeordneter aus seinem Mandat einen Mehrwert hat.

Wer in seinem Beruf bleibt, bräuchte eigentlich keine hohen Diäten, oder?

Nehmen Sie einen jungen Mann, der in den Bundestag kommt und 7000 Euro kriegt. Der sagt sich: „Toll, Bingo!" Aber wenn der nur noch von der Politik leben will, hängt er vom Wohl und Wehe seiner Partei ab. Außerdem ist er bald für jede andere Arbeit unbrauchbar. Und stürzt in eine existenzielle Krise, wenn er abgewählt wird. Werde ich abgewählt, bin ich stinkig, aber an meinem Status ändert sich nichts.

Was wäre die Alternative?

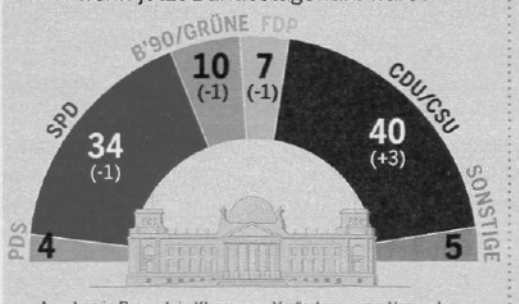
Im Münchner Stadtrat ist das so: Die Ratsmitglieder erhalten eine Grunddiät und dazu einen Ausgleich – je nachdem, wo sie beschäftigt sind.

INTERVIEW: ANDREAS HOIDN-BORCHERS

REKORDARBEITSLOSIGKEIT SCHADET REGIERUNG – die wöchentliche Politumfrage von **stern** *und* RTL

PARTEIPRÄFERENZ

Welche Partei würden Sie wählen, wenn jetzt Bundestagswahl wäre?

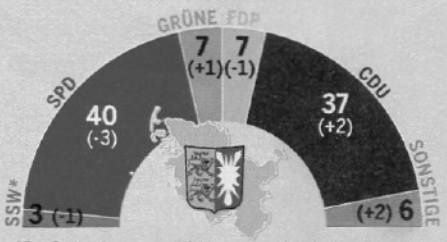


Angaben in Prozent; in Klammern: Veränderung zur Vorwoche. Datenbasis: 2501 Befragte, 31. Januar bis 4. Februar 2005, Fehlertoleranz +/– 2,5 %; Quelle: Forsa

STIMMUNGSBILD SCHLESWIG-HOLSTEIN (Wahl am 20. Februar)

Wen würden Sie direkt zum Ministerpräsidenten wählen?

Welche Partei würden Sie wählen, wenn jetzt Landtagswahl wäre?



*Der Südschleswigsche Wählerverband ist als Vertretung der dänischen Minderheit von der Fünf-Prozent-Klausel ausgenommen

In Klammern: Vergleich zur Landtagswahl am 27. Februar 2000, Angaben in Prozent. Datenbasis: 1059 Wahlberechtigte in Schleswig-Holstein, 1. bis 4. Februar 2005, Fehlertoleranz +/– 3 %; Quelle: Forsa

FOTOS: J. CARSTENSEN/DPA; D. HECKER/DDP